



Gemeindeinfo

Nr. 2 | April 2022

Traurigkeit ist nicht ungesund – sie hindert uns, abzustumpfen.

George Sand



Impressum

Das «Gemeindeinfo» der Gemeinde Wohlen erscheint (zusätzlich zu den ca. vier Botschaften) fünfmal pro Jahr.

Redaktion

Annette Racine, Bänz Müller
Chronik: Barbara Bircher
Recherchiert: Dominik Schittny

Layout / Druck

Länggass Druck AG, Bern

Redaktionsschluss

Die nächste Nummer erscheint am 29.6.22
Redaktionsschluss 30.5.22, 12.00 Uhr

Adresse für Anregungen, Leserbriefe, Fragen:
Gemeindeverwaltung, «Gemeindeinfo»,
3033 Wohlen, Telefon 031 828 81 18
annette.racine@wohlen-be.ch

Titelfoto

Blick vom Wohlensee zur Kirche Wohlen
(Foto: Markus Beyeler)

I ♥ Wohlen

Bern. New York. Bordeaux. Bern. Stein am Rhein. Kloten. Bern. Das meine bisherigen Wohnorte seit 1950. Und jetzt also Wohlen, seit 35 Jahren.

Wir alle – Sie, ich – kennen sie, die T-Shirts mit dem Slogan «I ♥ NY». Dem stimme ich zu. Man liebt den Big Apple – oder man lehnt diese Betonschluchten zwischen den Wolkenkratzern ab. Als halber Amerikaner, der ich bin, hängt noch immer eine dunkelblaue Jacke der Yankees in meinem Kleiderschrank, bei denen ich als «Little Swiss Cheese» in den Fifties sogar in einer Juniorenmannschaft Baseball gespielt habe. Und möglicherweise bin ich sogar ins gleiche Schulhaus wie jener ehemalige US-Präsident, der auf eine Wiederwahl hofft. Stolz darauf bin ich allerdings nicht.

Kein anderer Wohnort hat mich so geprägt wie Syosset auf Long Island. Und an keinem Wohnort habe ich mich so wohl gefühlt wie – exakt, Sie haben es erraten – in Wohlen.

Flashback, um es Neudeutsch zu schreiben: Zu Zeiten als Fk-Sdt in den 70er-Jahren, im Füs Bat 29, also im sogenannten Auszug, stand im Militärbüechli als Einrückungsort bei einer Mobilmachung... Wohlen. Bei entsprechenden Übungen für den Ernstfall rückte ich also mit Sack und Pack vor einem Tenn in Oberwohlen ein, keine 100 Meter Luftlinie von meinem heutigen Wohnort entfernt. Ich erinnere mich dabei nicht mehr, ob die Beunde-Siedlung damals bereits am Entstehen war. Interessierte mich auch nicht.

Es war 1987 reiner Zufall, als meine Frau und ich einen Tipp für ein freierwerdendes Reiheneinfamilienhaus von Bekannten erhielten, die wir seit Jahren nicht mehr gesehen hatten. Als wir das Haus zum ersten Mal besichtigten, fuhren wir am besagten Tenn vorbei. «Pssssst», wenn Sie versprechen, es nicht zu verraten, flüstere ich Ihnen jetzt etwas: Ich liebe diese Beunde-Siedlung. Wir haben durchwegs tolle Nachbarn, freundliche Siedlungsmitbewohnende, hier sind unsere Kinder zur Welt gekommen. Und von Wohlen aus bin ich früh am Morgen mehr als ein Vierteljahrhundert zur Arbeit nach Schönbühl gefahren, meistens mit dem Roller, auch im Winter, zur Zentrale der Migros Aare.



Thomas Bornhauser (zvz)

Liebe auf den ersten Blick war es zwar privat, aber nicht unbedingt beruflich. Man hatte auf der Verwaltung Wohlen diesen unbequemen Zeitgenossen auf der Latte. Ich erinnere mich zum Beispiel an die unsäglichen Auseinandersetzungen bei der Einführung der gemeindeeigenen Ghüdersäcke, sogar öffentlich beim «Kassensturz». Günstigere Kleber oder teurere Farbsäcke? Egal. Und dann diese unvergessliche Gemeindeversammlung in der Mehrzweckhalle Hinterkapellen, als die ganze Veranstaltung völlig aus dem Ruder lief, ins Chaos ausartete, und sämtliche Anträge des Gemeinderates abgeschmettert wurden. Ich habe die denkwürdige Versammlung in einer Satire «Cabaret in Wohlen» öffentlich geschildert. Man war not amused. Inzwischen habe ich das Gefühl, dass man mich akzeptiert. Möglicherweise hat es damit zu tun, dass ich im Alter ein bisschen (...) ruhiger und toleranter geworden bin. Ich muss zugeben, damit lebt es sich ganz gut.

Zurück zum Kern meiner Zeilen, zur Lebensqualität in unserer Gemeinde. Der ÖV in unmittelbarer Nähe, ebenso Schulen und Einkaufsmöglichkeiten, das Stadtzentrum mit dem Poschi nur 18 Minuten entfernt, Urbanität und Landwirtschaft im Einklang, freundliche Leute, so jedenfalls mein Eindruck. Was will man mehr? Wie wäre es zum Beispiel mit T-Shirts «I ♥ Wohlen»? Um Verwechslungen auszuschliessen, könnte man mit «bei Bern» ergänzen ☺.

Thomas Bornhauser, Autor und Fotograf aus Wohlen



Die Energiewende ist wichtig

Beat Tschannen präsentiert auf dem Dach seiner Halle die neue Solaranlage in Murzelen. Der innovative Gartenbauunternehmer erklärt in einem ausführlichen Interview, weshalb ihm die Energiewende wichtig ist und er in den letzten Jahren viel dafür in seiner Firma und privat investiert hat. In einen grösseren geopolitischen und historischen Zusammenhang wird das Thema Energiewende auf Seite 6 gestellt, wo es um die Hintergründe des Kriegs in der Ukraine geht.

9



16

Hier entwickelter Gyrokofter

Das ist kein Helikopter, sondern das Modell eines Gyrokofters oder sogenannten Tragschraubers, der in Hinterkappelen in einer Bootshalle entwickelt wird. Alfons Hubmann heisst der Aviatikfachmann, der dieses energieeffiziente und leichte Flugobjekt als Prototyp bis zur Flugbewilligung bringen will. Der Gyrokofter könnte dereinst etwa zur Wildtierbeobachtung eingesetzt werden. Angetrieben wird er kombiniert durch einen Heckpropeller, der für Geschwindigkeit sorgt und einen Drehflügel über der Pilotenkabine für den Auftrieb.



Schulen und Wissenschaft

Schülerinnen und Schüler der Klasse 7A aus Hinterkappelen haben begeistert beim Projekt «Science & You(th)» in Burgdorf mitgemacht. Es wurden beispielsweise nicht nur selbst gebaute Roboter und Fahrzeuge programmiert, die Parcours meistern mussten, sondern auch mit Wissenschaftlerinnen, Unidozenten und Politikerinnen über Zukunftsaussichten und -wünsche diskutiert. Bereits im Vorfeld hatte sich die Klasse intensiv mit wissenschaftlichen Themen befasst und verschiedene Haltungen und Argumente dazu kennengelernt.

I ♥ Wohlen	3
Was hat Krieg in der Ukraine mit der Energiewende zu tun?	6
Energieanlass im Schüpfenried	8
Für Energiewende investiert	9
Rotes Kreuz nun hinter den Wohlener Tagesfamilien	11
Ein offener Garten der Inspiration für alle	12
Invasive Problempflanzen zusammen bekämpfen	14
Prototyp aus Hinterkappelen	16
Science and You(th) – Jugendliche diskutieren mit!	18
Wiwawohlen: Jugendliche für Jugendliche	20
Hoffnig	20
Jubiläumsmatinée im 3. Anlauf	21
Aus der Maturarbeit wird ein Berufsziel	22
Ausleihen statt kaufen – Beitrag zur Nachhaltigkeit	24
Eingetroffen: neue Comics	25
Mobil und sicher im Alltag – wie sicher stehen Sie?	26
Anlass Mobil und sicher im Alltag	27
Tag der offenen Tür	28
Lerne die Gemeinde Wohlen beim Wandern kennen	28
Freiwillige für Uferpflege am Wohlensee gesucht	29
Eine Woche voll Musik im Mai	30
Schwingfest in Murzelen wird zum Schwimmfest	31

Was hat Krieg in der Ukraine mit der Energiewende zu tun?



Das heutige Weltbild einer auf fossilen Brenn- und Treibstoffen sowie Atomenergie gestützten Energieversorgung basiert auf zentraler Macht von Firmen und Staaten und der Energieproduktion in zentralen Grosskraftwerken. Dieses Weltbild prägt die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Machtverhältnisse auf der Welt bis heute. Der heutige Präsident Russlands, Wladimir Putin, ist ein machtvoller Vertreter dieses Weltbildes. Auch der ehemalige amerikanische Präsident, Donald Trump, mitsamt den Wirtschaftsführern seines Umfelds, ist ein flammender Vertreter der fossilen Energie und vertritt dieses Weltbild vehement. Der Kampf gegen die weitere Erwärmung der Erde und der damit verbundene Klimaschutz erfordern ein Umdenken; einen Wechsel von fossilen Energien zu erneuerbaren Energien, also eine vollständige Dekarbonisierung. Dieser Wechsel ist vor allem auch eine gesamtpolitische Herausforderung.

Klimafreundlichere Demokratien

Der Erfolg der weltweit verflochtenen russischen Wirtschaft beruht grösstenteils auf der gewinnbringenden Ausbeutung der Bodenschätze Erdöl, Erdgas, Kohle und Uran. Die entsprechende Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung wird dominiert von Grossunternehmen, welche sehr eng mit dem zentralistisch gelenkten Staat verflochten sind und eine fossile und atomare Energieversorgung sicherstellen.

Eine Gesellschaft, die auf erneuerbaren Energien basiert, ist demgegenüber demokratisch und besteht aus kleineren Produktionseinheiten. Insbesondere auch Gemeinden werden wichtiger, aktiver und verbinden sich untereinander. Aus einer passiven «Energie-Konsumgesellschaft» wird so eine aktive, demokratische Gesellschaft und somit eine friedlichere und klimafreundlichere Welt.

Wirtschaftlicher Strukturwandel

Der vollständige Wechsel zu erneuerbaren Energien bedeutet aber auch den umfassendsten wirtschaftlichen Strukturwandel seit Beginn der Industrialisierung.

Ein Strukturwandel ohne Verlierer und Gewinner ist undenkbar. Verlierer werden die Anbieter der fossilen und atomaren Energien sein. Deshalb ist damit zu rechnen, dass sich deren Politik vehement und mit allen Mitteln gegen diesen Verlust wehrt. Auch im Krieg in der Ukraine ist dieser Umstand wesentlich.

Fossile, atomare Weltmacht Russland

Das heutige Russland, das Russland von Wladimir Putin, ist die zentralistische, fossile und atomare Weltmacht par excellence. So ist Russland derzeit weltweit grösster Exporteur von Erdgas und Erdöl! Die Fördermengen machen rund 1/5 der weltweiten Erdgasförderung und 1/10 der weltweiten Erdölförderung aus. Auch beim Kohleabbau nimmt Russland einen Spitzenrang ein (Nr. 4 weltweit) und Russlands Ziel ist es, den Kohleabbau noch wesentlich zu steigern.

Demgegenüber ist Russland, mit Blick auf die Wirtschaftsleistung insgesamt, keine Weltmacht. Insbesondere die Bereiche High- und Cleantech sowie die Digitalisierung sind in Russland schwach entwickelt. Es wurde wenig in die entsprechende Forschung investiert.

Die Industrialisierung und der Aufstieg Russlands zur Weltmacht waren wesentlich mit der Fähigkeit des Landes verbunden, sein enormes fossiles Ressourcenpotential (Öl, Gas, Kohle) zu nutzen und weltweit in Wert zu setzen. Am Ende der Zarenzeit entwickelte sich Russland, dank des Aufbaus einer modernen Erdölindustrie, zu einem der weltweit führenden Öl- und Gasproduzenten. Es hat diese Stellung in der Sowjetzeit noch ausgebaut und bis heute behalten.

Energie und Macht für Putin

Energie und Macht spielen in Putins Russland auch heute hervorragend und sehr gewinnbringend zusammen. Das Regime von Wladimir Putin, mit den Oligarchen als wichtige Stützen, nährt sich aus den Milliarden-Renditen, die aus dem Verkauf von fossilen Energieträgern erzielt werden. Dabei verlief die Entwicklung der russischen Energiewirtschaft in den letzten 100 Jahren parallel zu einer immer engeren energetischen Verflechtung mit der Welt, insbesondere mit Europa, dem wichtigsten Absatzmarkt für fossile Energien aus Russland. Ein Blick auf die Öl- und Gaspipelines, welche von Russland nach Europa führen, spricht Bände. Wladimir Putin und seine Oligarchen wissen, dass Russland vom Rohstoffexport sehr abhängig ist. Die weitaus wichtigsten Posten sind die fossilen Energieträger Öl, Gas und Kohle.

Aufgrund des zunehmenden Einsatzes alternativer Energien könnte die Nachfrage nach diesem Exportschlager ernsthaft sinken. Den damit verbundenen wirtschaftlichen Strukturwandel

wollen Putin und seine Oligarchen deshalb mit allen Mitteln verhindern. Das Denken und Handeln mit fossiler Energie haben die wirtschaftliche Dynamik der Beziehungen zu Russland weit stärker beeinflusst, als allgemein bekannt. Durch die massiven Käufe von fossilen Energien aus Russland hat Westeuropa leider auch mitgeholfen, Russlands Krieg gegen die Ukraine mitzufinanzieren.

Weltweit erstes AKW in Russland

Die damalige Sowjetunion baute 1955 das erste Atomkraftwerk der Welt «zur friedlichen Nutzung der Atomenergie». Diese wurde als grosse Errungenschaft angepriesen, nachdem die USA die Atomkraft in Japan zu zerstörerischen, kriegerischen Zwecken eingesetzt hatten. Seither setzt Russland, neben Erdgas, Erdöl und Kohle auch auf Atomkraft zum wirtschaftlichen Aufbau. In Russland wird in erheblichem Umfang radioaktives Uran abgebaut, das in den Atomkraftwerken für die Stromerzeugung erforderlich ist. An erster Stelle beim Uranabbau steht Kasachstan, wo Russland Anfang 2022 ebenfalls militärisch intervenierte, um seinen Machteinfluss zu sichern. Die Zukunftsvision von Waldimir Putin basiert auf der glorreichen Geschichte des alten Russlands – bestehend aus dem heutigen Russland, Weissrussland und der Ukraine – als wirtschaftlich und militärisch potente Weltmacht, basierend auf dem fossilen Energiereichtum, der Atomenergie und einer starken, mit Atomraketen ausgerüsteten Armee.

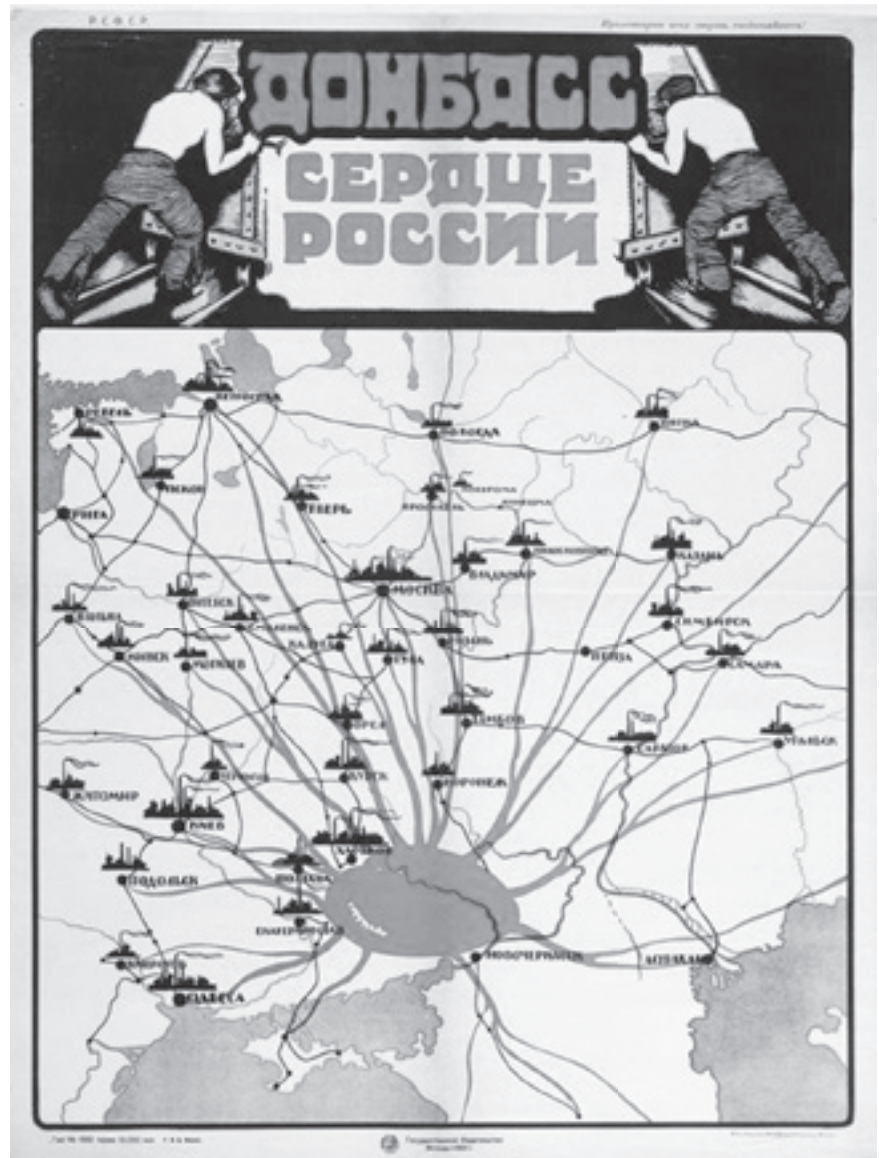
Handels- und Energiefragen sind zentral

Die Energiegeschichte und die Geschichte des Aussenhandels Russlands traten bisher im gängigen politischen und wirtschaftlichen Denken höchstens als Nebenschauplätze in Erscheinung. Sie müssten aber im Mittelpunkt stehen, denn der Umgang Russlands mit seinem fossilen Rohstoffreichtum ist zentral, um den Entwicklungsweg des Landes und sein Verhalten in der Vergangenheit und Gegenwart zu verstehen und mit Blick auf die Zukunft danach zu handeln. Dazu Folgendes:

1. Das Donezbecken, russisch der Donbass genannt, wo der Konflikt Russland/Ukraine seinen Ursprung nahm, ist ein riesiges Kohle- und Industriegebiet beiderseits der heutigen russisch-ukrainischen Grenze.
2. Die Kohlevorkommen wurden Anfang des 18. Jahrhunderts entdeckt. Seit 1770 wird im Donbass Kohle abgebaut. Die Kohlevorkommen waren u.a. eine wichtige Voraussetzung für den Ausbau des russischen Eisenbahnnetzes in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und den Aufbau der Sowjetunion mit ihrer Schwerindustrie.

3. Im Zweiten Weltkrieg war das Donezbecken wegen seiner reichen Kohlegruben und deren grosser strategischer Bedeutung ein wichtiges Angriffsziel von Nazideutschland (Operation Barbarossa). Die Wehrmacht eroberte den Donbass im Frühherbst 1941 und zog dann weiter Richtung Stalingrad (heute Wolgograd), wo vom 23. August 1942 bis zum 2. Februar 1943 eine der wichtigsten Entscheidungsschlachten des zweiten Weltkrieges stattfand.
4. Wladimir Putin geht von einem Geschichtsbild aus, wonach Russland aus dem heutigen Russland, Weissrussland und der Ukraine besteht.
5. Dank Alexander Lukaschenko, dem Präsidenten von Weissrussland, einem Freund und Verbündeten von Wladimir Putin, ist Weissrussland immer noch Teil dieses gemeinsamen Russlands.

Russisches Plakat von 1921; das Donezbecken als pulsierendes, lebensspendendes Herz (Sowjet-) Russlands mit immensen Bodenschätzen.



6. Dank Wiktor Janukowitsch, einem weiteren Freund und Verbündeten von Wladimir Putin, war bis Anfang 2014 auch die Ukraine Teil dieses Geschichtsbilds. Mit der Absetzung Janukowitschs als Staatspräsident am 22. Februar 2014 durch das ukrainische Parlament – nach der Diktion Wladimir Putins ein faschistischer Staatsstreich – und Janukowitschs «Flucht» nach Russland, wo er am 27. Februar 2014 Asyl erhielt, war insbesondere die Krim, mit dem wichtigen eisfreien Hafen Sewastopol, für Russland verloren.
7. Die Krim musste deshalb unverzüglich «zurückgeholt» werden, was mit der Militäroperation vom 18. März 2014 erstaunlich problem- und geräuschlos geschah und Wladimir Putin offensichtlich animierte, weitere Schritte zur «Rückholung» der Ukraine in sein Russland zu planen, zunächst über die beiden «Volksrepubliken» im Donbass, Donezk und Lugansk, und nun mit einer «militärischen Operation», um die ganze Ukraine «zu entmilitarisieren und von den Nazis zu befreien».
8. Wir haben nicht genau hingeschaut und hatten falsche Vorstellungen von Russlands Machtapparat. Diese Vorstellungen sind jetzt definitiv vorbei. Ein brutaler Angriffskrieg bringt unsägliches Leid über die Menschen in der Ukraine und viele Menschen in Europa müssen durch das Verhalten Russlands wirtschaftliche Nachteile in Kauf nehmen, zum Beispiel wegen der massiv gestiegenen Benzin-, Erdöl und Erdgaspreise.
9. Es gibt viele Dinge, von denen wir zwar sagten, wir müssten sie verändern, aber wir handelten nicht genügend entschlossen, so vor allem bei der Förderung der erneuerbaren Energien, der Energiewende. Jetzt ist klar, wir müssen diese Wende vorantreiben, um unabhängig zu werden von der geballten Macht der fossilen Brenn- und Treibstoffe. Tun wir dies nicht, bleiben wir abhängig und erpressbar. Vor allem aber sind wir mitverantwortlich für die immer dramatischeren Folgen der Klimaerwärmung.

Diese Erläuterung zeigen auf, was wir in Wohlen in dieser belastenden Zeit konkret tun können: Wir müssen uns auf lokaler Ebene weiterhin und noch konsequenter für die Energiewende einsetzen mit dem Ziel einer eigenversorgten, komplett auf erneuerbaren Energien basierenden und CO₂-neutralen Schweiz.

Christian Cappis, Präsident Solarkraftwerk Wohlen
Bänz Müller, Gemeindepräsident

Energieanlass im Schüpfenried

21. Juni 2022, 18.30 Uhr, Uettligen

Die Gemeinde Wohlen und das Solarkraftwerk Wohlen (SOKW) laden ein:

«Mein Weg in die eigenversorgte Energiezukunft der Schweiz»

Referat von Jürg Grossen, Nationalrat und Präsident glp Schweiz, am 21. Juni 2022, 18.30 Uhr, im Biohof Schüpfenried in Uettligen

Im Anschluss offerieren die Gemeinde und das SOKW einen Apéro im Hof des Biohofs Schüpfenried.

Für Energiewende investiert

Tschannen Gartenbau wurde im Jahr 2000 als Ein-Mann-Betrieb von Beat Tschannen gegründet. Heute besteht das Unternehmen aus 15 Mitarbeitenden, davon 3 Lernende. Die Tschannen Gartenbau GmbH ist damit eine der grössten Arbeitgeber in der Gemeinde. Das Unternehmen setzt auf natürliche Materialien und einheimische Pflanzen, die sich perfekt in die Natur einfügen. Die Energiewende ist für Tschannen ein wichtiges Anliegen. Er hat deshalb in den letzten Jahren in Photovoltaikanlagen, die Stromspeicherung und in die Elektromobilität investiert. Im Interview erzählt Beat Tschannen, weshalb er diese Investitionen tätigte, welche weiteren Schritte geplant sind und was zu Gunsten einer erfolgreichen Energiewende erforderlich ist.

Was ist deine Motivation, dich an der Energiewende zu beteiligen?

Als Gartenbauunternehmen legen wir viel Wert auf biologische Vielfalt und einheimische Pflanzen. Und als Landwirt ist mir die einheimische Produktion ein Anliegen. Im Energiebereich sollten wir deshalb auch einen Weg finden, dank einheimischen Energiequellen eine CO₂-neutrale und eigenversorgte Schweiz zu schaffen.

Welche Investitionen zu Gunsten der Energiewende wurden von dir in den letzten Jahren getätigt?

Zur Deckung des Wärme- und Strombedarfs sowie zur Stromspeicherung haben wir auf unserem Grundstück Folgendes unternommen:

• Wärmebedarf

Um den Wärmebedarf zu decken brauchen wir keine fossilen Brennstoffe. Für das Bauernhaus mit unserer Wohnung im Erdgeschoss, einer Mietwohnung im 1. Stock und dem Ökonomieteil für den Gartenbau verwenden wir Holzschnitzel aus unseren Wäldern und aus dem Gartenbau. Die benachbarte Liegenschaft, in der meine Eltern wohnen, wird mit einer Erdsonde beheizt.

• Strombedarf

2012 haben wir auf einem Nebengebäude unseres Unternehmens, das als Materialunterstand dient, auf 175m² eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 27.2 kWp installiert.



Im Herbst 2021 haben wir auf dem Neubau eines Nebengebäudes, das als Fahrzeugunterstand dient, auf 227m² eine weitere PV-Anlage mit einer Leistung von 48 kWp installiert.

Beat Tschannen zeigt den Batteriespeicher. (zvg)

• Stromspeicherung

Um den selber produzierten Strom später noch zu nutzen, haben wir nach einer Speicherlösung gesucht. Wir haben uns für eine Salzbatteie entschieden. Das Produkt Salidomo 36 der Meiringer Firma InnovEnergy GmbH besteht aus 4 Stück Salzbatteien mit je 9 kWh Speicherkapazität und einigen Steuer- und Messgeräten. Diese Batterien bestehen aus: 32 % Kochsalz, 22 % Eisen, 20 % Nickel, 20 % Keramik. Sie sind somit aus unbedenklichen und weltweit genügend verfügbaren Materialien, die zu 100 % recycelt werden können.

Welche Liegenschaften werden mit dem eigenen Strom beliefert?

Vier Verbraucher sind auf unserem Grundstück zum Eigenverbrauch zusammengeschlossen:

1. Das Bauernhaus mit der Wohnung im Parterre und dem Ökonomieteil für den Gartenbau.
2. Die Mietwohnung im 1. Stock des Bauernhauses.
3. Die Pouletmasthalle für 8'500 Hühner.
4. Das benachbarte Einfamilienhaus meiner Eltern.



Der erste rein elektrisch betriebene Lieferwagen der Gartenbaufirma. (zvg)

Wie hoch ist der Gesamtstromverbrauch dieses Zusammenschlusses zum Eigenverbrauch?

Der Gesamtstromverbrauch beträgt ca. 45'000 kWh/Jahr, wovon die Pouletmasthalle mit rund 18'000 kWh/Jahr, hauptsächlich für die Ventilation, den grössten Anteil ausmacht.

Kann mit dem selbst produzierte Strom und dem Speicher der gesamte Stromverbrauch auf deinem Grundstück gedeckt werden?

Nein, das ist nicht möglich, genaue Zahlen fehlen gegenwärtig zwar noch, aber der Stromspeicher reicht nach Anbruch der Dunkelheit noch für rund 3–4 Stunden, um die Pouletmasthalle mit Strom zu beliefern. Wir müssen also in jedem Fall noch Strom aus dem Netz beziehen und bei Produktionsspitzen ins Netz abgeben.

Welche weiteren Schritte zugunsten der Energiewende sind geplant?

Als erstes ist das schrittweise Umstellen des Fahrzeugparks auf Elektrofahrzeuge und die Installation einer effizienten und intelligenten Ladeinfrastruktur vorgesehen. Beides haben wir in Angriff genommen.

• Umstellen des Fahrzeugparks auf Elektrofahrzeuge

Damit unsere Mitarbeitenden ihre Arbeit effizient und möglichst ökologisch ausführen können, überprüfen wir regelmässig auch unsere Fahrzeuge. So hatte die Inbetriebnahme der Photovoltaikanlage mit dem Salz Batteriespeicher Auswirkungen auf unsere Fahrzeugstrategie. Wir wollen unseren Fahrzeugpark schrittweise auf Elektrofahrzeuge umstellen. Die Auswahl an rein elektrisch betriebenen Lieferwagen ist zurzeit noch etwas beschränkt, aber wie bei den PKWs sind viele Neuerungen angekündigt. Beschränkt sind im Moment auch noch die erforderlichen Leistungsmerkmale wie Reichweite, Nutzlast und Anhängelast. Ein weiteres Problem sind die

langen Lieferfristen von E-Fahrzeugen. Wir freuen uns deshalb sehr, dass wir dennoch im Januar dieses Jahres unseren ersten rein elektrisch betriebenen Lieferwagen in Empfang nehmen konnten. Der Peugeot E-Expert 50 kWh mit einem 3-Seitenkipper-Aufbau ist das perfekte Fahrzeug für unser Gartenpflege team. Mit knapp 1200 kg Nutzlast und 1000 kg Anhängelast erfüllt er optimal unsere Anforderungen und auch die Reichweite mit einer Batterieladung ist für unsere Tätigkeit in der Region Wohlen ausreichend. Mit einem optimierten Lademanagement sollte es möglich sein, das Fahrzeug mit 100 % Sonnenstrom aus unserer Photovoltaikanlage zu speisen. Im Betrieb können wir somit den CO₂-Ausstoss dieses Fahrzeuges auf ein absolutes Minimum reduzieren. Ein zweites Fahrzeug ist bestellt und weitere sollen folgen.

• Ladeinfrastruktur

Die für die Elektrofahrzeuge erforderliche intelligente und effiziente Ladeinfrastruktur wird gegenwärtig gerade installiert.

Wie viel haben die bisher getätigten Investitionen gekostet?

Die Investitionskosten für die neuste PV-Anlage, den Batteriespeicher, die Elektroinstallationen und die Ladeinfrastruktur beliefen sich auf rund 160'000 Franken. Die effektive Rentabilität dieser Investitionen ist leider nicht garantiert. Dennoch haben wir sie getätigt.

Was muss in deinen Augen getan werden, damit in Wohlen noch mehr in Photovoltaikanlagen und Speicher investiert wird?

Solarstrom wird meistens lokal auf der untersten Netzebene ein- und ausgespiessen, ohne dass oberliegende Netze ins Spiel kommen. PV-Anlagen entlasten also die Hochspannungsnetze. Dennoch wird die Kundennähe des Solarstroms bis heute nicht mit einer Art Lokaltarif belohnt. Im Gegenteil, die Netzgebühren werden so berechnet und in Rechnung gestellt, als würde der Solarstrom jedes Mal durch sieben Netzebenen hinauf und hinunter transportiert.

Besonders Batteriespeicher entlasten die oberliegenden Netze, dämpfen den Netzausbau und senken die Netznutzungsgebühren. Sie sind aber gegenwärtig noch sehr teuer und deren Einbau rechnet sich nicht wirklich. Es braucht deshalb investitionsfreundlichere Regelungen, welche Speicherlösungen fördern und einen verlässlichen Rückliefer tariffür Solarstrom sicherstellen. Ich bin überzeugt, sobald es solche Regelungen gibt, werden in der Gemeinde noch viel mehr Photovoltaikanlagen und vor allem auch Speicher gebaut.

Interview: Christian Cappis,
Präsident Solarkraftwerk Wohlen

Damit sich Kinder wie zuhause fühlen: Tagesfamilien SRK

Rotes Kreuz nun hinter den Wohlener Tagesfamilien

Das Schweizerische Rote Kreuz Kanton Bern vermittelt als Tagesfamilien SRK in der Gemeinde Wohlten regelmässige Kinderbetreuung in vertrauensvoller Familienatmosphäre: persönlich, individuell und zeitlich flexibel.

Anfang des Jahres 2020 hat das Schweizerische Rote Kreuz Kanton Bern (SRK) den Tageselternverein der Gemeinden Wohlten, Kirchlindach, Meikirch und Bremgarten übernommen. Mit dem Tagesfamilienangebot wird die familienergänzende Kinderbetreuung vervollständigt.

Im Jahr 2000 startete die Tagesfamilien SRK mit wenigen Tagesfamilien in Burgdorf und Oberburg. Seit Januar 2020 nimmt sie Betreuungsgutscheine von Eltern aus dem ganzen Kanton Bern entgegen. Die Organisation freut sich über diese Erweiterung, insbesondere über die Zusammenarbeit mit Betreuungspersonen und Eltern aus mehreren Gemeinden im Berner Mittelland sowie neu auch aus der Region Seeland–Berner Jura.

Hohe Betreuungsqualität

Eine Online-Elternbefragung im November 2021 zur Wahrnehmung der Betreuungsleistung der Tagesfamilien SRK hat eine hohe Gesamtzufriedenheit sowie eine ausgezeichnete Bewertung im externen Benchmark ergeben.

Die Betreuungspersonen erhalten vom SRK Kanton Bern einen Arbeitsvertrag sowie einen geregelten Lohn. Ausserdem profitieren sie von regelmässigen

Schulungen, dem Austausch mit anderen Betreuungspersonen sowie von der Begleitung und Beratung durch pädagogische Fachpersonen. Tageskinder werden entsprechend den Bedürfnissen der Betreuungsperson vermittelt. Damit stellt das SRK eine hohe Betreuungsqualität sicher.

Die Kinder werden sorgfältig und entsprechend den Bedürfnissen der Familien an Tagesfamilien vermittelt. Sie erhalten in vertrauensvoller Familienatmosphäre eine persönliche, individuelle und zeitlich flexible Betreuung. Die geschulte Bezugsperson fördert und unterstützt die Kinder. Eine hohe Betreuungsqualität ist sichergestellt, die Eltern werden beraten und begleitet sowie in der Administration entlastet. Rechtliche und finanzielle Fragen sind geregelt.

Rita Sampogna, Verantwortliche Tagesfamilien SRK

Croix-Rouge suisse
Schweizerisches Rotes Kreuz
Canton de Berne - Kanton Bern



Melden Sie sich

Die Tagesfamilien SRK freut sich über interessierte Betreuungspersonen und Eltern, welche für ihre Kinder eine Betreuung in einer Tagesfamilie suchen.

Für Fragen zur Vermittlung erreichen Sie Cécile Uhr unter Tel. 079 504 72 30 oder per E-Mail: tagesfamilien-mittelland@srk-bern.ch.

Für administrative Anfragen erhalten Sie unter Tel. 034 420 07 73 oder per E-Mail an tagesfamilien-emmental@srk-bern.ch Auskunft.



Kennen Sie den Schaugarten im Schüpfenried in Uettligen?

Ein offener Garten der Inspiration für alle

Unsere Gemeinde ist nicht nur privilegiert durch ihre vielseitige und prächtige Landschaftskulisse am Wohlensee und die lieblichen umliegenden Hügel mit Sicht auf das phänomenale Berner Alpenpanorama; sie verfügt auch – viel weniger beachtet aber ebenso aussergewöhnlich – über einen für alle zugänglichen Schaugarten von Michael Schulz im Schüpfenried in Uettligen.

Dieser Garten ist zwar bei Staudenfreunden, Besucherinnen und Besuchern des Biohofes im Schüpfenried, ebenso wie den Lesern des Gartenreiseführers Schweiz oder des Buches «Gardens» (Schweiz) – in welchem er neben dem Botanischen Garten Bern, der Schynigen Platte oder dem Rosengarten aufgeführt wird – wohl beachtet, vielen langjährigen Einwohnern aus der Gemeinde Wohlensee aber kaum bekannt.

Grund dürfte die etwas versteckte Lage sein auf dem Gelände des Biohofes von Fritz Sahli ausserhalb des Dorfkentrums von Uettligen. Der Zugang liegt unmittelbar neben der Postautostation

Schüpfenried (Linie 102) an der Säriswilstrasse. Eine Informationstafel am Eingang des Feldweges östlich des Bioladens zeigt die Lage des Schaugartens an.

Wildstauden und auserlesenste Sorten

Der 1300 m² grosse Garten bietet von Mitte März bis November mit einer Vielzahl von mehrjährigen Stauden, unterpflanzt mit Zwiebelblühern und Einjährigen, ein wechselndes Bild einer Pflanzen-, Blüten- und Farbenfülle. Wildstauden gesellen sich zu auserlesensten Pfingstrosensorten, Gräser bilden den ruhigen Hintergrund zu Türkenmohn, imposante Steppenkerzen werden von Brandkraut oder Wolfsmilchstauden begleitet. Im Herbst leuchten Sterngladiolen vor den purpurroten Herbstblättern des amerikanischen Blütenhartriegels. Dies um nur einige wenige Pflanzenkombinationen zu erwähnen.

Es ist ein Garten der Inspiration, des beschaulichen Staunens, am Rande einer Kuhweide gelegen mit Hochstammbäumen und dem fernen Alpenpanorama.

Staudengarten mit Blick auf die Kuhweide.



Augenweide nicht nur zur Blütezeit

Was den Staudengarten speziell macht und unterscheidet von den bekannten Schaugärten der grossen Gartenbetriebe, sind eine beachtliche Auswahl von weniger bekannten, teilweise auch einheimischen Stauden, die sehr pflegeleicht sind mit einer mehrmonatigen Blütezeit über den ganzen Sommer bis in den Oktober. So etwa der Bergknöterich «Johanniswolke», der Schwalbenwurz oder ein spezieller Knöterich *Persicaria microcephala* «Red Dragon», der mit den roten Blättern neben seinen filigranen, weissen Sommerblüten das ganze Jahr ein grossartiges Schmuckelement darstellt. Viele dieser Pflanzen gehören zur neuen Generation pflegeleichter Traumpflanzen, die auch ausserhalb der Blütezeit ins Auge fallen und zu den Markenzeichen des heute wohl berühmtesten Landschaftsgärtners der Welt, des Holländers Piet Oudolf, gehören.



Gartenführungen von Michael Schulz

Michael Schulz, dem wir diesen Garten auf dem Areal des Biohofes Schüpfenried verdanken, hat gleichzeitig mit seinem Kiesgarten hinter dem Hofladengebäude aufgezeigt, wie attraktiv und ökologisch wertvoll magere Trockenstandorte bepflanzt werden können. Eine Alternative zu seelenlosen Schottergärten, wie im «Gemeindeinfo» im Dezember 2020 eindrücklich aufgezeigt wurde. Interessierten Gruppen bietet Michael Schulz (Tel. 079 707 13 77) auch gerne Gartenführungen und Beratungen an. Auf der Rückseite dieses Hefts ist der sommerliche Staudengarten übrigens auch in Farbe zu bewundern.

Wer sich je im Sommer im Garten des Hofbeizlis eine Ruhepause gönnte, hat wohl umgeben von exotischen Kübelpflanzen, ein echt mediterranes Flair verspürt. Auch dieser Bereich trägt die Handschrift des passionierten Staudengärtners Michael Schulz. Ein Gartenrundgang mit oder ohne Hofcafé ist jedenfalls eine kurze Reise nach Schüpfenried wert.

Text: Marianne Bachofen
Fotos: Xavier Alleman

Sterngladiolen verzaubern auch bei Regen.

Ökologisch wertvoller Kiesgarten.





Helfen
Sie mit!

Regionale Aktionstage am 18. und 25. Juni

Invasive Problempflanzen zusammen bekämpfen

Am 18. und 25. Juni 2022 finden in den vier Gemeinden Wohlen, Kirchlindach, Meikirch und Bremgarten die ersten gemeinsamen Aktionstage zur Beseitigung von invasiven Problempflanzen statt. Machen auch Sie als Privatperson oder mit Ihrem Verein mit!

Die regionalen Aktionstage sind der Startschuss einer künftig engeren Zusammenarbeit der vier Gemeinden in der Beseitigung jener Pflanzen, die durch ihre starke und rasche Vermehrung Probleme verursachen. Die Thematik der invasiven Problempflanzen hat in den letzten Jahren in allen vier Gemeinden an Brisanz gewonnen. Einerseits aufgrund der Schäden (siehe Kasten), andererseits aufgrund der steigenden Kosten, die für die Pflege betroffener Gebiete anfallen.

Das Drüsige Springkraut
– eine invasive
Problempflanze.

Erfahrungsaustausch und Koordination
Anfang Februar 2022 haben sich Vertreterinnen und Vertreter aus Bremgarten, Kirchlindach,

Meikirch und Wohlen auf eigene Initiative zu einem Erfahrungsaustausch getroffen. Sie haben dabei ihre Absicht zu einer Koordination bereits laufender und neuer Aktivitäten bekräftigt. Während es in anderen Kantonen eine übergeordnete Koordinationsstelle gibt, an die sich die Gemeinden wenden können, sind die Zuständigkeiten im Kanton Bern noch nicht klar geregelt.

Ein langer Atem ist gefragt

Die invasiven Problempflanzen und die Methoden zu ihrer Beseitigung unterscheiden sich stark. Auch ist das Problem nicht in jeder Gemeinde gleich ausgeprägt. Den Berichten über bereits geleistete Bekämpfungsmassnahmen ist aber etwas gleich: Erfolgversprechend sind nicht einmalige, sondern wiederkehrende Massnahmen. Je früher ein neuer Standort erkannt und entsprechend reagiert wird, desto geringer ist langfristig der Pflegeaufwand. Welche Pflanze am dringendsten zu bekämpfen ist und welches die wichtigsten Lebensräume sind, ist von Gemeinde zu Gemeinde verschieden.

Zusammenarbeit mit Freiwilligen

An den regionalen Aktionstagen beseitigen in Wohlen Mitglieder der Landschaftskommission und der Gemeindeverwaltung zusammen mit Freiwilligen an verschiedenen Standorten invasive Neophyten.

Mitmachen können sowohl Privatpersonen als auch Gruppen oder Vereine. Jeder spontane private Einsatz ist willkommen. Für gezielte Einsätze in Gruppen ist aus organisatorischen Gründen eine Anmeldung hilfreich. Anmeldung gerne ab Mitte Mai bei der Koordinationsstelle Neophyten der Gemeinde Wohlen (Departement LLF, Judith Maurer, Tel. 031 828 81 84). Beachten Sie vor dem Anlass auch die Plakate und Flyer zu den Aktionstagen.

Departement Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft





Der Sommerflieder – eine invasive Problempflanze.

Was sind invasive Problempflanzen?

Invasive Problempflanzen nennt man jene Pflanzen, die sich sehr stark vermehren und dadurch Schäden verursachen. Sie können Flächen in rasantem Tempo überwuchern und andere, teils seltene und bedrohte Arten verdrängen. Sie gefährden das Gleichgewicht der Natur und führen zu einem Rückgang der Biodiversität.

Zudem lösen einige Pflanzen Allergien aus, rufen Hautverbrennungen hervor, sind giftig für Nutztiere oder führen zu Bodenerosion.

Problempflanzen können auch Schäden an der Infrastruktur anrichten, etwa an Brückenfundamenten, Dämmen oder Immobilien.

Die Goldrute – eine invasive Problempflanze.



Alfons Hubmann entwickelt Flugobjekt: den Gyrokopter

Prototyp aus Hinterkappelen

Wer träumt schon nicht gelegentlich vom Fliegen? Schwerelos durch die Luft zu gleiten und auf die Welt herabzublicken, verbinden viele mit Freiheit. Alfons Hubmann will aber nicht nur träumen: Er macht diesen Traum zur Wirklichkeit und baut Flugzeuge.

Ganz so einfach ist die Entwicklung eines neuen Flugobjekts allerdings nicht. Ein derartiges Projekt verlangt lösungsorientiertes Arbeiten, gute Organisation, Durchhaltewillen, eine schier grenzenlose Motivation und unzählige Arbeitsstunden. In Kombination mit einem guten Team sowie Wissen, Erfahrung und verschiedensten Kompetenzen hält einen allerdings nichts mehr am Boden.

Alfons Hubmann aus Hinterkappelen ist seit vielen Jahrzehnten von der Aviatik begeistert. 1971 absolvierte er seine erste Pilotenlizenz, seitdem ist er regelmässig mit verschiedensten Fluggeräten in der Luft unterwegs. Nach der erfolgreichen Totalrestauration eines ausgebrannten Flugzeuges baute er mit zwei aviatikbegeisterten Kollegen ein neues 4-plätziges Flugzeug mit Heckpropeller, einen sogenannten Canard. Seit letztem Herbst hat er ein neues Projekt, an dem er mit Gleichgesinnten in der Bootshalle Wegmüller am Eingang der Aumatt herumschraubt. Im Gegensatz zum Canard handelt es sich hierbei allerdings nicht um ein Einzelstück, sondern um einen Prototyp, der später in grösseren Stückzahlen produziert werden soll.

Hubmanns Erfahrungen im Flugzeugbau machen sich dabei bezahlt. Durch ausgereifte Materialkenntnisse und viel Wissen in den Bereichen Aviatik und Physik weiss er genau, welche Teile aus welchen Materialien sinnvollerweise wo verbaut werden müssen, um ein qualitativ hochwertiges Produkt zu erhalten. Bei dem laufenden Projekt sind ebenfalls andere flugbegeisterte Personen beteiligt, die auch in Bereichen wie zum Beispiel Maschinenbau, Produktion, Geschäftsführung etc. sehr bewandert sind. Dieses vierköpfige Flugzeugbauer-Team der Gyron.Aero AG arbeitet mit verschiedenen Produzenten und Materiallieferanten zusammen.

Sehr energieeffizienter Gyrokopter

Das in Hinterkappelen entwickelte Flugobjekt gleicht auf den ersten Blick einem Helikopter. Allerdings handelt es sich hierbei weder um einen klassischen Hubschrauber noch um ein typisches Tragflächenflugzeug. Tatsächlich kombiniert es geschickt verschiedene positive Eigenschaften in einem ganz speziellen Flugzeug-Typ. Angetrieben wird der sogenannte Gyrokopter durch einen Heckpropeller, der das Flugobjekt vorantreibt. Der grosse vom Helikopter entlehnte Rotor über der Pilotenkabine ist ein «Drehflügel», der auf eine ganz bestimmte Weise funktioniert. Dies macht den grossen Unterschied zu anderen Flugzeugen aus: Durch den Heckpropeller gewinnt das Flugzeug an Geschwindigkeit. Der daraus resultierende Fahrtwind treibt den Drehflügel an, der den nötigen Auftrieb erzeugt.

Alfons Hubmann vor seinem Konstruktionsteil für den Gyrokopter in der Halle in Hinterkappelen. (Foto: Dominik Schittny)





So wird der neu entwickelte Tragschrauber aussehen, wenn er die Flugbewilligung erhält. (zvg)

Durch das Ausnutzen des Fahrtwindes ist der Gyrokopter sehr energieeffizient. Anders als bei einem Tragflächenflugzeug ermöglicht der Rotor aber sehr kurze Start- und Landestrecken, sodass dieses Flugzeug beinahe überall im Gelände starten und landen kann. Da sich in Bodennähe keine Flügel befinden, sind auch Landungen in Buschlandschaften möglich. Beim Start kann der grosse Rotor vorrotiert werden, um bereits ohne Fahrtwind einen gewissen Auftrieb zu erzeugen; so wird die Startstrecke drastisch verkürzt.

Im experimentellen Bereich gibt es bereits derartige Tragschrauber. In Hinterkappelen wird allerdings eine ausgeklügelte Heavy-Duty-Variante mit einigen Neuerungen und Verbesserungen produziert. Dieses solide Arbeitsgerät soll später auch «ab Stange» produziert werden. Mit einer Maximalgeschwindigkeit von gut 170 km/h und einer Flugzeit von drei bis fünf Stunden pro Tankladung soll der neue Gyrokopter zum Beispiel im Bereich des Bevölkerungs- oder Wildtierschutzes eingesetzt werden.

Fokus auf das Wichtige

«Den Überblick zu behalten und sich nicht in Details zu verlieren, gehört zu den herausforderndsten Aufgaben bei einem solchen Vorhaben», so Alfons Hubmann. Nur durch grosse Erfahrung und viele Kompetenzen des Teams ist dies allerdings möglich. Planung, Entwicklung, Konstruktion und schliesslich der Bau eines Prototyps erfordern über hundert Arbeitsabläufe, die schliesslich nur bei einer fehlerlosen Durchführung von Erfolg gekrönt sind.

Die Nachhaltigkeit spielt bei diesem Gyrokopter eine wichtige Rolle. So wurde im Gegensatz zu anderen Flugzeugen ein neuer und wesentlich effizienterer Sechszylinder-Motor verbaut, der für die gleiche Strecke weniger Treibstoff verbraucht. Bei einem relativ geringen Leergewicht von

deutlich unter 330 kg bleibt viel Kapazität für Besatzung, Treibstoff und Gerätschaften, ohne Kompromisse beim sicheren Abheben nach kurzer Startstrecke einzugehen. Die Baumaterialien sind zudem bewusst so gewählt, dass die Umwelt minimal belastet wird. So wird mit diesem neuen Gyrokopter ein ökologisch gut vertretbarer hoher Nutzen erzielt.

Testflüge stehen an

Von der ersten Idee bis zum fertigen Flugzeug wurden zwischen 500'000 und 700'000 Franken in das Projekt investiert, und das ohne Berechnung sämtlicher Arbeitszeiten. Eine erhebliche Anzahl an Vorschriften verbunden mit diversen massiven Belastungstests stellen dabei sicher, dass das neue Flugzeug den hohen Belastungen, denen es im Flug ausgesetzt sein kann, problemlos standhält. Ein serienmässig hergestelltes Modell – natürlich stark abhängig von der modularen Ausstattung – wird gegen 150'000 Franken kosten.

Zurzeit stehen noch diverse Testflüge an. Dabei werden bestimmte Manöver geflogen und beobachtet, wie der Prototyp bei unterschiedlichen Bedingungen reagiert. Ausserdem werden die genauen Minimal- und Maximalgeschwindigkeiten und ähnliche Eigenschaften ermittelt. Diese Testflüge werden von den Entwicklern und Konstrukteuren selbst durchgeführt. Sobald die Testflüge etwa Ende Jahr abgeschlossen sein werden, erhält das Flugzeug das definitive «Permit to Flight», also die Flugbewilligung. Die Produktion der Teile für die erste Flugzeug-Serie beginnt allerdings bereits während der letzten Testphase, um die ersten Gyrokopter so schnell wie möglich anfertigen und ausliefern zu können. So wird der in Hinterkappelen entwickelte Gyrokopter «GYRON» wohl schon bald verschiedene Lufträume erobern.

Dominik Schittny

Science and You(th) – Jugendliche diskutieren mit!



Wissenschaft hört zu!

Wir, die Klasse 7A aus Hinterkappelen, sind eine von drei Klassen, die bei dem Projekt Science and You(th) mitmachen durften. Wir haben uns schon seit mehreren Wochen mit wissenschaftlichen Themen beschäftigt und in Gruppen verschiedene Argumente, die jeweils für oder gegen unser Thema sprachen, vorbereitet. Am Montag, dem 14. März, war es soweit und wir fuhren mit dem Zug nach Burgdorf. Dort trafen wir verschiedene Personen, die sich mit unseren Themen auskennen, um über sogenannte Zukunftsszenarios zu diskutieren.

Mit Wissenschaftlerinnen, Dozenten von Unis, Politikerinnen von Burgdorf und den anderen zwei Klassen tauschten wir uns zu den vorbereiteten Themen aus. Wir sprachen über die Zukunft der Lebensmittelproduktion, das Leben im Weltall, klimaneutrale Mobilität und über künstliche Intelligenz. In unseren Diskussionen ging es immer darum, herauszufinden, was wir uns für die Zukunft erhoffen und wünschen.

Könnten Sie sich zum Beispiel vorstellen, dass wir schon bald auch auf dem Mond leben und forschen werden?

Wären Sie damit einverstanden, wenn Roboter mit künstlicher Intelligenz in unserem Alltag eine zentrale Rolle spielten?

Welche Möglichkeiten gibt es, unsere Mobilität klimaneutral zu gestalten?

Könnten Sie sich vorstellen, sich von Algen und Insekten zu ernähren?

Solche Fragen wurden im Rahmen dieses Projektes mit Expertinnen, Politikern und Mitschülerinnen diskutiert.

Hier präsentieren wir einige unserer wichtigsten Erkenntnisse aus dem Projekt Science and You(th):

- «In vielleicht 10 bis 15 Jahren wird der Roboter für den Menschen ein alltägliches Wesen sein.» – Yven zum Thema künstliche Intelligenz
- «Der Mond gehört allen!» – Samuel und Fabian zum Thema Leben im Weltraum

- «Man müsste mindestens ein Jahr auf dem Mond leben, denn eine Reise auf den Mond schädigt auch das Klima auf der Erde.» – Juri zu Weltraumreisen
- «Mobilität ist ein sehr grosser Teil der Umweltverschmutzung» – Nina zu den Problemen heutiger Mobilität
- «Es gibt viele Möglichkeiten zum Reisen, auch ohne CO₂-Ausstoss.» – Rose zu klimaneutralen Formen der Mobilität
- «Jeder Einzelne bringt viel, aber zusammen kann man mehr erreichen.» – Maylin
- «Die Gesellschaft isst meiner Meinung nach zu viel Fleisch. Deshalb sollte es teurer werden.» – Jamira zur Zukunft unserer Lebensmittelproduktion
- «Ich kann ein gutes Vorbild für andere sein, denn das, was man macht, kann einen guten Einfluss auf die anderen haben.» – Lilly

Den Nachmittag in Burgdorf verbrachten wir an verschiedenen Workshops, wo wir vieles über Weltraumforschung und über die Welt des Programmierens erfahren konnten.

Robotik: mit selbstgebauten Robotern einen Parcours meistern

An diesem Workshop konnten wir unseren eigenen Lego-Roboter bauen und programmieren, so dass er eine kurze Strecke fahren konnte. Ein Roboter hatte beispielsweise drei Räder, einen Entfernungssensor und einen Chauffeur.

Es war sehr kompliziert und schwierig, den Roboter so zu programmieren, dass er dann selbständig durch den Parcours fahren konnte. Wir mussten mit einer App den Roboter programmieren. Dazu musste man angeben, wieviele Zentimeter er fahren und wie viel er drehen sollte. Diese Angaben mussten wir schätzen. Es machte sehr Spass. Wir waren zufrieden mit unseren Robotern. Den Roboter zu bauen war deshalb schwierig, weil er viele verschiedene Motoren hatte.

Mission Klima: von den höchsten Baumwipfeln zu den tiefsten Abgründen

Nach dem Mittagessen haben wir uns in verschiedene Gruppen aufgeteilt. Im Workshop Mission Klima haben wir gelernt, wie wir mit Scratch einen

Roboter programmieren konnten. Jeder hat ein Roboter erhalten, den wir mit dem Computer verbunden haben um ihn zu programmieren. Auf zwei grossen Teppichen (eine Gebirgs- und Wasserlandschaft) konnten wir die Roboter fahren lassen. Wir konnten nun verschiedene Aufgaben mit den Robotern lösen. Zum Beispiel hat man einen Wanderweg verfolgen müssen und dann oben am Berg einmal um sich selbst drehen. Dies sollte der Roboter natürlich selbständig erfüllen. Unsere Aufgabe bestand darin, den Roboter so zu programmieren, dass er die Challenge meistert

Weltraumforschung: ein Rätsel im Himmel

Wir haben uns mit einer Astronomin getroffen, die bei der EPFL arbeitet. Von ihr erhielten wir eine Kiste, in welcher es ganz viel Material gab. Dieses nutzten wir, um ein Mysterium aus der Zukunft lösen zu können. In den nächsten 40 Minuten mussten wir mehrere Rätsel lösen, um herauszufinden, was es mit dem mysteriösen Bild auf sich hatte. Wir fanden heraus, dass ein Stern namens Rigel zu einer Supernova geworden ist, das heisst, dass er keine Energie mehr hatte und deshalb explodierte.

Das Projekt Science and You(th) ermöglichte es den Schülern und Schülerinnen der 7A in aktuelle Themen aus den Wissenschaften einen Einblick zu erhalten. Dabei war das Ziel, dass die Jugendlichen die eigene Meinung zu den Themen festigen und gegenüber Wissenschaftlern aus diesen Fachbereichen vertreten.

Die Expertinnen interessierten sich dafür, was Jugendliche zu ihrem Forschungszweig denken. Am Ende des Projekttages in Burgdorf konnten die Jugendlichen ausserdem ihre persönlichen Anliegen zu diesem Thema mit Politikern aus Burgdorf diskutieren.

Und was denken Sie zur Zukunft?

Übrigens: Die Zukunftsszenarien, mit denen wir gearbeitet haben und die entwickelten Argumente können Sie selbst auch nachlesen. Scannen Sie dazu den QR-Code und finden Sie heraus, ob die Argumente zu Ihren eigenen Überlegungen passen.

Schülerinnen und Schüler der 7A
Lehrkräfte Matthias Metzger und Monica Guidon

engage.ch



Kirchgemeinde Wohlen: neues Angebot für Jugendliche

Wiwawohlen: Jugendliche für Jugendliche



reformierte
kirchgemeinde
wohlen
bei bern

**Mittwochabend im Kipferhaus: Eine Konf-
klasse lauscht konzentriert den Ausführ-
ungen von Lionel und Ilona. Die beiden
19-Jährigen statten der Klasse einen
Besuch ab und bringen etwas mit; sie
wollen Ideen sammeln für ein Freizeit-
angebot und diese umsetzen.**

Wiwawohlen ist ein Angebot der reformierten
Kirche Wohlen, das sich an Jugendliche richtet.

Ziel ist, sinnvolle Möglichkeiten zu bieten, gemein-
sam Freizeit zu verbringen.

Zu Beginn wird ausgerechnet: Wieviel Freizeit
haben wir eigentlich? Nach Abzug von Beschäfti-
gungen wie Schlaf, Schule, Pendeln, Hausaufgaben
und weiteren Verpflichtungen bleiben pro Woche
zwischen 40 und 50 Stunden zur freien Verfügung
für die Konfirmandinnen und Konfirmanden.

«Eigentlich noch viel», ist man sich einig. Nach
einigen weiteren vorbereitenden Schritten geht die
Klasse dahinter, Ideen zu formulieren, was man
alles gemeinsam unternehmen könnte. Und da
sprudelt es nur so: Von Wanderungen und Kultur
über Kinomarathon bis hin zu Go-Kart-Fahren und
dem Entdecken von Randsportarten ist alles dabei.
Ilona und Lionel, die selber vor 4 Jahren in Wohlen
konfirmiert wurden, sammeln die Ideen ein und
versprechen, wieder zu kommen. Sie werden noch
die beiden anderen Konfklassen besuchen und
ihnen auf den Ideen-Zahn fühlen. Um dann aus
dem Gehörten ein konkretes Programm zusam-
menzustellen, das sie präsentieren werden.

Selbstverständlich steht dieses Angebot nicht nur
den Konfklassen zur Verfügung, sondern allen
Jugendlichen ab der 8. Klasse. Es wird bald
veröffentlicht werden.

Rolf Klopfenstein, Katechet Kirchgemeinde Wohlen



Hoffnig

Mängisch het me ds Gfüel im Läbe
was me tuet u macht
syg für nüt und alls vergäbe
's gäb ke Uswäg us der Nacht

D Fyschteri blybt in üs inne
we me nid voruse geit
u mit allne syne Sinne
dene Gfüel der Kampf aaseit

Jedi Nacht bringt üs e Morge
und imene tiefe Schnuuf
löse sech de langsam d Sorge
wi ne Näbelschleier uuf

La se los di dunkle Gschpänschter
de gspürsch naadisnaa geng meh
dass me dürnes offes Fänschter
cha i d Wyti gseh

Marianne Chopard

50 Jahre Singkreis Wohlen

Jubiläumsmatinée im 3. Anlauf

Der 50. Geburtstag des Singkreises Wohlen war eigentlich schon 2020. Aber pandemiebedingt musste die Jubiläumsmatinée zweimal verschoben werden. Diesmal sollte es jedoch klappen: Am Pfingstsonntag, 5. Juni, sind alle herzlich eingeladen, mitzufeiern.

Ein halbes Jahrhundert und zwei Jahre ist es her, dass aus einer kleinen Gruppe Singfreudiger der Kirchliche Singkreis Wohlen gegründet wurde. Im Jahr 1970 trat der Chor erstmals im Weihnachtsgottesdienst mit zwei Kantaten von Johann Sebastian Bach und Dietrich Buxtehude auf.

Seither hat sich viel getan. Drei Chorleiter kamen und gingen: der Reihe nach Urs Zahnd, Christoph Wysser und Patrick Ryf. Der vierte Dirigent, Dieter Wagner, leitet seit bereits fünfzehn Jahren die Geschicke des Singkreises Wohlen. Jeder der vier Musiker hat den Chor auf seine Weise geprägt und ihn vorwärts gebracht. Ohne sie könnte der Singkreis nicht auf so viele wunderbare und ereignisreiche Jahre zurückblicken.

Neben den Dirigenten haben sich auch viele andere Menschen für den Singkreis eingesetzt: Dazu gehören unter anderem die Präsidenten und Vorstandsmitglieder, die den Chor stets umsichtig und vorausschauend geführt haben, sowie die Mitglieder des Kirchgemeinderats und die Pfarrpersonen, die sich über all die Jahre hinweg für den Chor eingesetzt und ihn unterstützt haben.

Im Laufe der Zeit entwickelte sich der Singkreis Wohlen zu einem stattlichen Chor, der neben der

Beteiligung an Gottesdiensten und kirchlichen Anlässen auch Konzerte im In- und Ausland gibt. Ein grosses Musikrepertoire verschiedener Epochen und die regelmässige und enge Zusammenarbeit mit Orchestern und anderen Chören aus der Schweiz sowie aus Deutschland, Italien, Palästina und der Ukraine kennzeichnen sein Schaffen. Doch im Vordergrund stehen immer die Freude am Singen und der soziale Aspekt, der die Chorsängerinnen und -sänger vereint und trägt.

«Musik aus fünf Jahrhunderten: Rückblick auf fünf Jahrzehnte Singkreis Wohlen». So lautet das Motto der Jubiläumsmatinée. Sie findet nach dem Gottesdienst – in dem der Chor auch bereits singt – statt.

Christiane Schittny

Jubiläumsmatinée

**Sonntag, 5. Juni 2022, 11.15 Uhr
in der Kirche Wohlen**

Programm: Highlights von Schütz, Bach, Vivaldi, Händel, Mozart, Mendelssohn Bartholdy, Rossini, Bernstein, Haydn u.a.

Mitwirkende: Singkreis Wohlen; Mirjam Katharina Wagner, Orgel; Dieter Wagner, Leitung.

Eintritt frei – Kollekte. Freie Platzwahl.

Nach der Matinée sind alle herzlich zum Apéro eingeladen.



Chorprobe des Singkreises Wohlen im Kipferhaus.
(Foto: Johannes Schittny)



Noemi Metzler aus Wohlen im Interview

Aus der Maturarbeit wird ein Berufsziel



Noemi Metzler (zvg)

Im letzten «Gemeindeinfo» stellte Noemi Metzler ihre Maturarbeit zur Solarenergie vor. Die Gymnasiastin kam nach umfangreichen Abklärungen zum Schluss: Solaranlagen sind nachhaltig und zukunftsfähig. Noemi Metzler belies es aber nicht bei dieser theoretischen Feststellung, sondern machte eine Umfrage in Wohlen. In dieser wollte sie konkret wissen, welche gesellschaftliche Akzeptanz Solarenergie hat, wie die Stromversorgung mit Sonnenenergie funktioniert und welche Schwierigkeiten damit verbunden sind. Die wichtigste Erkenntnis aus der Umfrage: 96 % der Teilnehmenden, die noch keine Solaranlage besitzen, könnten sich vorstellen, in Zukunft eine solche zu installieren. Ein erfreulicher Befund, der mit dazu animierte, die engagierte junge Wohleneinwohlerin zu ihrer Arbeit und zu ihren Ansichten zu befragen.

Noemi Metzler, was hat dich dazu bewegt, deine Maturarbeit zum Thema Solarenergie zu schreiben?

Der Einsatz von Solarenergie wird häufig als Möglichkeit genannt, um fossile Brenn- und

Treibstoffe durch umweltfreundlichere zu ersetzen. Darüber wollte ich mehr wissen. Einerseits theoretisch, andererseits aber auch praktisch in Form einer Umfrage in meinen Dorf Wohlen.

Was ist das Fazit deiner Maturarbeit?

Nach der intensiven Auseinandersetzung mit der Thematik bin ich felsenfest vom Potenzial der Solarenergie überzeugt: Wir haben eine sonnige Zukunftsperspektive! Das Energiepotential der Sonne ist immens. Es kann effizient und gewinnbringend genutzt werden. Die Solarenergie ermöglicht es, wegzukommen von Erdöl, Erdgas und Kohle und der damit verbundenen Abhängigkeit.

Die erforderliche Umstellung auf erneuerbare Energien erfordert allerdings den persönlichen Einsatz und die Zusammenarbeit von vielen Menschen. Ich bin zuversichtlich, dass dieses Unterfangen gelingen wird. Meine Umfrage hat ergeben, dass 96 % der Teilnehmenden, die noch keine Solaranlage besitzen, sich vorstellen können, eine solche zu installieren. Ich bin überzeugt, es gibt genügend Menschen, die sich für eine regionale und CO₂-arme Energieversorgung einsetzen und ihren Beitrag dazu leisten wollen.

Wie hast du die Umfrage praktisch durchgeführt?

Mittels eines Fragebogens. Ein wichtiges Kriterium war, dass es einfach und schnell gehen soll, diesen auszufüllen. Daher habe ich mich als Zugang zur Umfrage für einen QR-Code entschieden und diesen zusammen mit einem kurzen Begleitbrief in die Briefkästen meiner Nachbarschaft in Wohlen gesteckt. Meine erhoffte Zielmenge waren 50 Antworten. Bereits in den ersten 24 Stunden hatten mehr als 40 Personen geantwortet. Innerhalb einer Woche bekam ich 126 Antworten, dies entspricht einem Rücklauf von 42 %.

Auch wenn mir bewusst ist, dass diese Antworten nicht repräsentativ sind, war ich doch sehr positiv überrascht, vom Rücklauf und den vielen positiven Reaktionen. Dennoch gab es auch kritische und unentschlossene Stimmen gegenüber Solaranlagen. Diese waren meistens ökonomischer Art.

Vor allem die unsicheren und niedrigen Rückvergütungen für selbst produzierten Strom wurden bemängelt.

Was hat die Auseinandersetzung mit der Materie bei dir selber ausgelöst?

Zunächst möchte ich meinem Lehrer und insbesondere meiner Familie danken. Sie haben mich enorm unterstützt. Mein Vater hat während Stunden Briefe ausgedruckt und verpackt und meine Mutter ist die Arbeit mehrfach mit mir durchgegangen und hat sie gegengelesen. Computertechnisch hat mich mein Bruder unterstützt. Dadurch sind sie auch meine Berater geworden und ich konnte mit ihnen über alles reden. Ein kleines, persönliches Ziel bestand darin, meine Familie zu überzeugen, auch auf unserem Dach eine Solaranlage zu installieren. Dabei konnte ich mein gesammeltes Wissen einsetzen, gleichzeitig musste ich allerdings auch feststellen, dass neben ökologischen Anliegen auch wirtschaftliche Aspekte eine Rolle spielen. Eine PV-Anlage muss sich längerfristig rechnen, damit sie realisiert wird. Mein Vater hat mittlerweile Offerten für eine PV-Anlage auf unserem Dach eingeholt.

Ich werde mich in Zukunft weiter mit der Solarenergie auseinandersetzen und mich dafür engagieren. Konkret im Rahmen meines beruflichen Werdegangs, meines persönlichen Verhaltens und bei der Umsetzung von politischen Anliegen.

Wie sehen deine berufliche Zukunft und deine persönlichen Anliegen aus?

Beim Schreiben der Maturarbeit wurde mir erst so richtig bewusst, wie wichtig und dringend es ist, schnellstmöglich auf erneuerbare Energien

umzustellen und welche wichtige Rolle hierbei die Solarenergie spielt. Ich bin auf viel mehr Informationen gestossen, als ich in der Maturarbeit verwenden konnte. Für mich ist deshalb klar, ich will mich in Zukunft noch intensiver mit diesem zukunftssträchtigen Thema auseinandersetzen. Aus diesem Grund beabsichtige ich nach der Matura an der Uni Lausanne ein Studium der Umweltwissenschaften zu beginnen.

Als Familie fliegen wir schon seit einiger Zeit nicht mehr. Ich mache Ferien in Europa und reise dabei mit dem Zug und dem Velo. Auch im Alltag bin ich zu Fuss, mit dem Velo und den ÖV unterwegs. Ich bin zwar nicht grundsätzlich gegen das Auto, aber Autos müssten künftig sinnvoller genutzt und elektrisch betrieben werden.

Aus Angst vor einer Klimakatastrophe gingen wir regelmässig auf die Strasse. Dann kam die Coronapandemie. Schulen wurden geschlossen, die Kontakte auf ein Minimum beschränkt, an gemeinsame Treffen war nicht zu denken. Für uns fühlte sich das an, als würde uns ein Teil unserer Jugend genommen. Kaum waren die Masken in den Klassenzimmern gefallen und eine gewisse Normalität in unsere Jugendlokale zurückgekehrt, marschierten russische Truppen in die Ukraine ein, was die Sicherheits- und Versorgungspolitik aller Staaten langfristig stark beeinflussen wird! Gerade dieser furchtbare Krieg zeigt eines mit aller Deutlichkeit: Wir müssen uns dringend von den fossilen Brenn- und Treibstoffen und der damit verbundenen Abhängigkeit lösen. Dafür werde ich mich in Zukunft mit voller Kraft engagieren.

Interview: Christian Cappis
Präsident Solarkraftwerk Wohlen SOKW

Der Frühling ist hier bunter. Ehrlich.

www.frienisberg-tourismus.ch

Erleben und staunen

Ausleihen statt kaufen – Beitrag zur Nachhaltigkeit



Seit 1999 gibt es in der Gemeinde Wohlen eine Ludothek. Ein engagiertes Team von aktuell acht Frauen ist Woche für Woche damit beschäftigt, die mehr als 2000 Spiele für die Kundinnen und Kunden zur Verfügung zu stellen. Nachstehend ein paar Stimmen einzelner Kunden:

«Beim ersten Besuch in der Ludothek haben wir gesehen, es hat hier alles, was ein Kind zum Spielen braucht. Daraufhin haben wir uns entschieden, die eigenen Spielsachen wegzugeben und dafür alle zwei bis vier Wochen etwas von der Ludothek auszuleihen. Seither spielen die Kinder viel schöner und intensiver. Super finden wir auch die Homepage der Ludothek, auf welcher wir uns vorgängig mit den Kindern schon ansehen können, was wir beim nächsten Mal ausleihen wollen. Daneben profitierten wir schon mehrmals vom coolen Spiel- und Materialangebot für Familienfeste, z.B. Popcornmaschine etc.»

J.B. aus Dettligen

«Wir schätzen an der Ludothek vor allem, dass wir grosse Spiele wie z.B. das Bällebad oder das grosse Playmobil-Schloss ausleihen können und nicht zu Hause haben müssen.»

A.B. aus Hinterkappelen

«Wir sind grosse Fans der Ludothek. Dies, weil es so viele verschiedene Dinge zum Ausprobieren gibt und weil wir grosse Spiele nicht zuhause haben müssen. Es gibt Spielgeräte, die die Kinder lieben, wie z.B. die Pony-Cycles, die wir nie selbst gekauft hätten. Zudem ist es auch pädagogisch wertvoll, wenn die Kinder lernen, ein Spielzeug nicht zu besitzen, sondern zurückzugeben und Sorge dazu zu tragen.»

J.S. aus Säriswil

«Der Ausflug in die Ludothek ist für unseren dreijährigen Sohn jeden Monat ein Höhepunkt: Eintauchen in eine wundersame Welt, in der es immer Neues zu entdecken gibt und die glücklich macht. Glücklich macht uns nicht nur die breite Auswahl, sondern auch das herzliche Engagement des Teams, das mit Freude und Geduld berät. Vielen Dank, dass ihr die Ludothek ermöglicht.»

T.L. aus Meikirch

«Zum Glück gibt es die Ludothek! Meine Grosskinder, 4 und 6 Jahre alt, kommen ca. alle vier Wochen für zwei, drei Tage zu mir. Die Spielbedürfnisse verändern sich in diesen Lebensphasen schnell. Es macht aus Gründen der Nachhaltigkeit, der kleiner gewordenen Raumverhältnisse, aber auch der grossmütterlichen Finanzen keinen Sinn, immer neue Spielsachen zu kaufen. Klar, da gibt es einen Fundus von früher. Diesen ergänzen zu können mit interessanten, abwechslungsreichen Spielüberraschungen aus der Ludothek macht grosse Freude: den Kindern und der Grossmama. Die Kinder sind jeweils gespannt, was sie wohl Neues erwartet, respektive welche beliebten Spielsachen endlich wieder mal da sind.»

Grossmutter aus der Region

«Die Ludofrauen beraten, reservieren, verlängern die Ausleihtermine – geduldig, freundlich und hilfsbereit. Viva Ludothek Wohlensee!»

M.A. aus Hinterkappelen

Die Ludothek Wohlensee in Hinterkappelen – beliebt bei Alt und Jung. Waren Sie auch schon einmal dort? Kommen Sie vorbei und tauchen Sie in die Welt der Spiele ein.

Infos, Neuigkeiten und Öffnungszeiten, immer aktuell auf: www.ludo-wohlensee.ch

Team Ludothek Wohlensee

Eingetroffen: neue Comics

Auch wir in der Bibliothek kommen mit dem Beginn des warmen Wetters in ein Putzfeber. So werden alle Bücher nach und nach vom Gestell genommen und die Regale gereinigt. Dies nutzen wir natürlich, um ältere Medien auszusortieren und Platz für die laufend neuen Exemplare zu finden. So auch für neue Comics.

Heute stellen wir Ihnen gerne drei neue Comic-Reihen vor, die seit diesem Frühling für Sie oder Ihre Kinder und Jugendlichen zur Verfügung stehen:

Orphan train – ab 13 Jahren

Basierend auf der wahren Geschichte von Waisen-Umsiedelungen in den USA um die Jahrhundertwende 1900 erzählen diese Comic-Bände die Schicksale von betroffenen Kindern, die aus den Oststaaten-Städten nach Westen verbracht wurden. Die Comic-Story verschweigt nicht die schwierigen Situationen, in denen die zwangsverfrachteten Kids sich wiederfinden und macht einen spannungsvollen Bogen ins späte 20. Jahrhundert.

Zarla – Ab 10 Jahren, eher für furchtlose Lesende
Der Hund der Comicfigur Zarla kann einem recht Angst einjagen. Vor allem wenn er sich in einen Monsterkämpfer verwandelt. Zarla ist eine kleine Drachenjägerin und kennt das Geheimnis nicht, das ihr Hund mit sich herumträgt. Dieser beschützt sie bei vielfältigen gefährlichen Situationen und schafft es jedes Mal, nicht entdeckt zu werden. Diese Comic-Reihe ist eine Spur furchterregender als die Klassiker Asterix oder Lucky Luke, deshalb nur für furchtlose Comic-Leserinnen und -Leser.

Idefix – ab 10 Jahren

Wer Asterix kennt, kennt auch den kleinen Hund Idefix. Dieser hat nun eine eigene Buchreihe erhalten, die im März mit dem ersten Band gestartet wurde. Idefix erhält hier eine Stimme, um mit seinen Kollegen zu sprechen und auch in diesen Comics sind die Gegner Römer: Menschen sowie Hunde. Ein Spass auch für Comic-Neulinge. Der nächste Band folgt im Sommer.

Weitere neue Comic-Reihen

- Der erste Band des Comics «Die Känguru-Chroniken» ist da. Anarchistisch, sarkastisch und vielfach absurd. Eine würdige Weiterentwicklung des hüpfenden, philosophierenden Tieres.

- Zwei Manga-Reihen sind eingetroffen: für ältere Jugendliche bietet «Hanako» eine romantische Horrorgeschichte, für jüngere ist die «Dragon-Ball» Super-Reihe lesenswert. Natürlich von hinten nach vorne zu «konsumieren».

Und zu guter Letzt: Wie auf dem Foto ersichtlich, wohnen Elmar und Globi nun permanent bei uns und freuen sich auf den Besuch der kleinsten Leserinnen und Leser. Gerne beraten wir Sie im Kinder- oder Jugendsegment.

Martin Häsler, Leiter Gemeindebibliothek



Öffnungszeiten Auffahrt und Pfingsten

Mittwoch, 25. Mai	15.00 – 17.00 Uhr
Auffahrt, 26. Mai	geschlossen
Freitag, 27. Mai	15.00 – 19.00 Uhr
Samstag, 28. Mai	10.00 – 12.00 Uhr
Pfingstsamstag, 4. Juni	10.00 – 12.00 Uhr
Pfingstmontag, 6. Juni	geschlossen

Für Leihfristverlängerungen: Tel. 031 901 09 20 (auch Telefonbeantworter) oder E-Mail: biblio.wohlen@bluewin.ch

Unser Angebot finden Sie unter:

www.winmedio.net/wohlenbe
Und rund um die Uhr für Ihren E-Reader:
www.dibibe.ch



Mobil und sicher im Alltag – wie sicher stehen Sie?



REGIONALE
FACHSTELLE
ALTER

PRO SENECTUTE
Zwäg ins Alter



Anna Hirsbrunner (zvg)

Ältere Menschen sind besonders stark von den Folgen von Sturzunfällen betroffen. Sei es durch lange Spitalaufenthalte, Einschränkungen in der Mobilität oder durch den Verlust der Selbstständigkeit.

Rund 88'000 Seniorinnen und Senioren verletzen sich jährlich in der Schweiz infolge eines Sturzunfalles. Besonders häufig stürzen Personen über 65 Jahre in den eigenen vier Wänden. Das perfide daran: oft passieren die Stürze, wenn man es nicht erwartet. Die Angst vor einem weiteren Sturz ist bei Betroffenen sehr gross und beeinträchtigt nachweislich ihr Verhalten. Sie gehen weniger aus dem Haus, lassen Spaziergänge aus und schränken nach und nach ihren Bewegungsradius und somit auch ihr soziales Umfeld ein. Für die Betroffenen und ihr Umfeld kann das zur grossen Belastung werden. So unterschiedlich die Ursachen für Stürze auch sind – rutschige Böden, fehlende Handläufe oder ungeeignete Schuhe – so helfen doch in jedem Fall Kraft und ein gutes Gleichgewicht dabei, den Sturz zu vermeiden oder sich rechtzeitig aufzufangen.

Anna Hirsbrunner ist als Koordinatorin Gesundheitsförderung von «Zwäg ins Alter» bei Pro Senectute Kanton Bern tätig. Sie beantwortet im Interview Fragen der Regionalen Fachstelle Alter rund um die Sturzprävention und erklärt, dass Stürzen nicht unausweichlich zum Alterungsprozess gehört.

Anna Hirsbrunner, meistens passieren die Stürze, wenn man es nicht erwartet. Was sind die häufigsten Stolperfallen?

Es sind nicht unbedingt die klassischen Stolperfallen, welche einem zu Fall bringen. Die meisten Stürze geschehen auf gleicher Ebene, oft beim Gehen und unvorbereitet rasch. Wenn die Muskelkraft nachlässt, kann nicht mehr rechtzeitig auf einen drohenden Sturz reagiert werden. Dann wird die eigene Wohnung zur Gesundheitsgefahr. Ältere Menschen stürzen allzu leicht über ein Stromkabel im Wohnzimmer, sie verunfallen auf dem rutschigen Badezimmerboden oder bleiben am Teppichrand hängen. Schlechtsitzende Schuhe, eine unpassende Brille oder ein schlecht angepasster Stock können das Sturzrisiko weiter erhöhen.

Welche kleinen Änderungen kann man in der Wohnung selbstständig vornehmen, um Stürzen vorzubeugen?

Man kann z.B. Teppiche mit Klebeband befestigen und mit einer Teppichunterlage rutschsicher machen. In Bad und Dusche ist es sinnvoll, einen Gleitschutz zu befestigen. Auch ein Haltegriff am richtigen Ort, ein Badewannenbrett oder ein Duschhocker können die Sicherheit erhöhen. Die Beleuchtung sollte überall gut sein, Treppenstufen können mit sichtbaren Antirutschstreifen markiert, Treppen mit einem Handlauf gesichert werden. Bei Bedarf die Türschwellen anpassen lassen oder mit einer gut eingebauten Rampe die Stolpergefahr verringern. Lose Kabel immer gut verstauen oder fixieren und keine Gegenstände am Boden liegen lassen. Das Telefon sollte in Reichweite sein. Auch gutes Schuhwerk zu Hause trägt zur Sicherheit bei.

Wer regelmässig Kraft, Stabilität und Gleichgewicht trainiert, bleibt mobil. Doch wie kann man das Training im Alltag angehen und wirklich dranbleiben?

Zuerst einmal, der Einstieg in einen aktiveren Lebensstil ist in jedem Alter und bei fast jedem Gesundheitszustand möglich. Selbst ein Minimum an täglicher Bewegung lohnt sich. Jeder Effort, und sei er noch so klein, trägt dazu bei, die Gesundheit zu erhalten. Den Weg zum nahe gelegenen Einkaufszentrum regelmässig zu Fuss zu gehen, statt den Bus zu nehmen. Übungen zu Hause sollten geplant und in den Alltag integriert werden. Mit der Zeit spürt man einen positiven Effekt, wie z.B. weniger Schmerzen oder ein besseres Körpergefühl. Manche Menschen bevorzugen es, einen Kurs zu absolvieren. Dabei ist der soziale Aspekt auch sehr wichtig. Hauptsache man macht etwas, das einem Freude bereitet!

Gibt es noch weitere Tipps, um Stürze zu verhindern? Wie sieht es mit der Ernährung aus?

Bei der Ernährung ist vor allem auf eine ausreichende Versorgung mit Eiweiss zu achten. Da im Alter das Durstgefühl oftmals abnimmt, sollte man besonders ans Trinken denken. Ernährung hat zudem auch wieder einen sozialen Aspekt, da beim Essen Beziehungen gepflegt werden können, was wiederum die Mobilität fördert.

Vitamin D hilft laut Studien die Knochendichte und die Muskelkraft zu erhalten. Auch Medikamente können die Sturzgefahr erhöhen, deshalb sollte bei unerwünschten Nebenwirkungen das Gespräch mit dem Arzt oder der Apothekerin gesucht werden. Ein Notrufknopf kann ebenfalls hilfreich sein, vor allem wenn jemand alleine lebt.

Am 10. Mai treten Sie als Referentin im Reberhaus Uetligen auf. Was erwartet die Teilnehmenden an diesem Anlass?

Die Gründe für einen Sturz sind vielfältig. Es gibt körperliche Gründe und Umgebungsfaktoren, für die ich die Teilnehmenden sensibilisieren möchte. Ich werde vertiefter Auskunft geben, was man präventiv tun kann, um einen Sturz zu verhindern. Elisabeth Mathys, Fit-Gym-Leiterin bei der Pro Senectute, wird Bewegungsübungen für Kraft, Gleichgewicht und Koordination zeigen, die man einfach zuhause durchführen kann. Ausserdem werden Bewegungsangebote in der näheren Umgebung vorgestellt und Informationsbroschüren zum Thema aufgelegt.

Weitere Tipps, um in Bewegung zu bleiben

- Sicher stehen, sicher gehen:
www.sichergehen.ch Mit regelmässigem Training zu mehr Gleichgewicht im Alter. Hier finden Sie Kurse und Anbieter in Ihrer Nähe.
- Gymnastik im Wohnzimmer:
www.telebaern.tv/gymnastik-im-wohnzimmer, täglich Mo–Fr, 9 Uhr, TeleBärn
- Bliib fit – mach mit! Jeden Mittwoch, 9 Uhr auf SRF 1 oder auf www.srf.ch/play/tv

Die Fernsehsendung animiert zu einfachen Übungen in den eigenen vier Wänden.

- Bewegungskurse «Fit und zwäg»: Ein Angebot des Seniorenvereins Wohlen ab Herbst 2022, weitere Informationen unter www.seniowohlen.ch
- Kostenlose Gesundheitsberatungen von «Zwäg ins Alter»: be.prosenectute.ch
Pro Senectute Kanton Bern, Tel. 031 359 03 03, zwaeginsalter@be.prosenectute.ch

Sophie Weber, Regionale Fachstelle Alter



Zum Anlass Mobil und sicher im Alltag

10. Mai 2022, 14.30 bis 17 Uhr im Reberhaus Uetligen

Ein plötzlicher Sturz kann die Selbständigkeit und damit die Lebensqualität stark einschränken. Wie Sie mit kleinen Veränderungen im Alltag, Bewegung und entsprechender Ernährung vorbeugen können, erfahren Sie an diesem Nachmittag. Zudem erleben Sie gleich praktisch, wie Sie Ihr Gleichgewicht, die Kraft und die Koordination mit gezielten Bewegungsübungen unterstützen können.

Referentin: Anna Hirsbrunner, Koordinatorin «Zwäg ins Alter», Pro Senectute Kanton Bern

Bewegung: Elisabeth Mathys, Fit-Gym Leiterin Pro Senectute Kanton Bern

Der Anlass ist kostenlos und steht allen offen. Es wird ein Zvieri offeriert.

Anmeldung (Kursnr. 15200.22.B202): Bis spätestens 1. Mai 2022, Pro Senectute Kanton Bern, Tel. 031 359 03 03 oder per Mail an bildungund-sport@be.prosenectute.ch

Der Anlass wird unterstützt von der Regionalen Fachstelle Alter, dem Seniorenverein Wohlen, Seniorenverein Kirchlindach, dem Netzwerk miteneinander aus Meikirch und der Reformierten Kirche Wohlen.

Bewegung bringt Lebensfreude
(Foto: Gesundheitsförderung Schweiz, Peter Tillessen)

Neubau der Tagesschule Wohlen: am 20. Mai für alle offen

Tag der offenen Tür

Die Primarschule Wohlen feiert ihren Einzug in das neue Tagesschulgebäude mit einem Tag der offenen Tür für die Bevölkerung.



Zur Besichtigung des gelungenen Werkes sind am Freitag, 20. Mai 2022, die Türen für Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Angehörige, Nachbarn und alle Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Wohlen ab 15 Uhr offen.

18.00 Uhr folgt ein Platzkonzert der Bläserband der Musikschule Region Wohlen.

Für das Projekt Neubau Tagesschule Wohlen wurde im Jahr 2019 ein Kredit von 2,45 Mio. Franken gesprochen: Ausreichend Raumreserven, hoher ökologischer Standard, eine Photovoltaikanlage und eine gedeckte Verbindung zum Hauptgebäude zeichnen das Projekt aus.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Schulleitung, Tagesschulleitung, Departement Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft und Departement Bildung und Kultur

Lerne die Gemeinde Wohlen beim Wandern kennen



Die Interessengemeinschaft Wanderwege Wohlen (IG WWW) hat sich zum Ziel gesetzt, die schönen und gut erschlossenen Wanderwege in der Gemeinde Wohlen besser bekannt zu machen. Sie unterstützt das Departement Gemeindebetriebe beim Unterhalt und der Pflege der Wanderwege auf dem Gemeindegebiet. Sie hilft auch mit, das

Wanderwegnetz attraktiv und sicher zu gestalten. Dies erreicht die IG WWW durch freiwillige Arbeitseinsätze.

Möchten Sie mehr über die IG WWW erfahren oder haben Sie Interesse bei der IG WWW aktiv mitzumachen? Dann besuchen Sie uns doch unter: www.wohlen-be.ch > Freizeit & Kultur > Vereine > IG WWW

Wanderung durchs Harheuelloch Samstagnachmittag, 11. Juni 2022

Geführte Wanderung der IG WWW von Frieswil durchs Harheuelloch nach Innerberg, Wanderzeit ca. 2 Stunden. Die Ausschreibung und Anmeldung finden Sie unter: www.wohlen-be.ch > Freizeit & Kultur > Veranstaltungen «11.06.2022 – Lerne die Gemeinde beim Wandern kennen»

2021 hat die IG WWW einen Freiwilligeneinsatz an der Wanderwegsaniierung im Harheuelloch geleistet und organisiert dieses Jahr eine Wanderung durch das sanierte Teilstück. Die Wanderung bietet allen eine gute Gelegenheit, das westliche Gebiet der Gemeinde Wohlen bei einer Wanderung zu entdecken.

Max Mollet, IG WWW

Freiwillige für Uferpflege am Wohlensee gesucht

Der Schutzverband Wohlensee sucht Personen aus der Gemeinde Wohlen, die sich freiwillig für eine intakte See- und Uferlandschaft engagieren möchten. Unsere Gruppe pflegt das Ufer und die Schilfbestände. Zudem wird der Schilfgürtel und der Wasserweg für Fischer, Ruderer, etc. möglichst von Schwemmholz freigehalten. Die Arbeit gestaltet sich nach einem Pflegekonzept, zu jeder Jahreszeit und je nach Bedarf.

Die Einsätze finden ganztags an Wochentagen statt und erfordern Körpereinsatz. Eine Grundfitness sollte deshalb vorhanden sein. Da am, auf und manchmal im Wasser (hohe Stiefel) gearbeitet wird, bleiben die Kleider meist nicht sauber. Auf die Sicherheit legen wir grossen Wert. Die nötige Schutzausrüstung ist vorhanden.

Unsere Gruppe besteht mehrheitlich aus pensionierten Personen. Wir würden uns über den Zuwachs von noch jung gebliebenen Pensionierten freuen, aber auch jüngere Erwachsene, welche die Zeit aufbringen können, heissen wir willkommen. Es herrscht ein guter Zusammenhalt und alle engagieren sich mit Enthusiasmus für diese gute und notwendige Sache. Gemeinsam sorgen wir am Wohlensee für den Erhalt und die Pflege einer vielfältigen See- und Uferlandschaft.

Interessiert am freiwilligen Engagement?

Folgende Personen geben gerne Auskunft:
Bruno Niederhäuser, Tel. 079 487 20 29
Hans Jürg von Gunten, Tel. 079 601 40 88

Hans-Jürg von Gunten



Über den Schutzverband

Dem Schutzverband Wohlensee gehören alle Gemeinden und viele Vereine rund um den Wohlensee an. Der Verband kümmert sich um den Schutz und Erhalt des Landschaftsraumes Wohlensee in all seinen Facetten. Mehr Informationen zum Schutzverband unter: www.schutzverband-wohlensee.ch



Eine Woche voll Musik im Mai



Vom 9. bis 15. Mai bringt die Musikschule die Gemeinden Wohlen, Kirchlindach und Meikirch zum Klingen. In zahlreichen Veranstaltungen erwartet Musikbegeisterte und Interessierte ein vielseitiges Programm.

In den zurückliegenden Monaten ist es stiller geworden. Die pandemiebedingten Einschränkungen haben auch in der Region Wohlen zahlreiche Kulturveranstaltungen verunmöglicht und die Musik scheinbar aus dem öffentlichen Leben zurückgedrängt.

Ein Trend, dem sich die Musikschule Region Wohlen wie ein gallisches Dorf entgegenstellt. Auch in den vergangenen Monaten hat es in der Musikschule farbenfroh getönt. Die jungen Musikerinnen und Musiker haben neue Werke einstudiert, ausprobiert und mit ihrem musikalischen Wirken Frohsinn zu Freunden und Familie getragen.

Vom 9. bis 15. Mai trägt die Musikschule die positive Kraft der Musik in das gesamte Einzugsgebiet und präsentiert sich der Öffentlichkeit. In verschiedenen Konzertformaten erklingen Werke von Klassik bis Rock sowie Instrumente von Trompete über Klavier und Gitarre bis Schlagzeug. Es musizieren Anfänger und Profis und es bietet sich die Möglichkeit zum Zuhören und zum Mitmachen. Kurz: Die ganze Vielfalt der Musikschule wird in dieser Woche hörbar, sichtbar und erlebbar.

In den «Podiumskonzerten» präsentieren sich Schülerinnen und Schüler der Musikschule auf ihren Instrumenten. In den einstündigen Konzerten wird die gesamte Bandbreite der an der Musikschule Region Wohlen unterrichteten Instrumente zu hören und zu sehen sein. Darüber hinaus bietet sich im Anschluss an die Konzerte die Möglichkeit, mit den jungen Musikerinnen und Musikern ins Gespräch zu kommen und Fragen rund um die Musikschule mit der Musikschulleitung zu besprechen.

In der «Schule voll Musik» präsentieren junge Musikerinnen und Musiker ihr Können an ihrer Schule. In Zusammenarbeit mit der Primarschule Wohlen und der Primarschule Hinterkappelen bringt die Musikschule die Volksschulen zum Tönen.

Im Konzert der Schlagzeugklasse ebenso wie im Konzert der Bläser- und Starterband wird spürbar, welche Kraft die Musik zu entfalten vermag, wenn sich Musikerinnen und Musiker zusammenfinden und gemeinsam musizieren. Dominique Derron, Aloïs Jolliet und Daniel Schädeli, allesamt Lehrkräfte an der Musikschule Region Wohlen, zeigen zum Abschluss der Woche, welche Möglichkeiten Klavier und Tuba eröffnen, wenn man die Beherrschung der Instrumente zur Meisterschaft bringt.

All jenen, die nach dem Zuhören und Zusehen selbst das vielfältige Angebot der Musikschule ausprobieren wollen, öffnet die Musikschule am Samstag, den 14. Mai, von 10 bis 13 Uhr die Pforten. Beim «Haus voll Musik» stellen die Lehrkräfte ihre Instrumente vor und beantworten alle Fragen rund um die Musikschule und darüber hinaus.

Das ganze Wochenprogramm

- Montag 9. Mai, 19.00 Uhr: «Podium I» in der Aula Meikirch
- Dienstag 10. Mai, 9.30 Uhr: «Schule voll Musik» in der Primarschule Hinterkappelen und 19.00 Uhr: «Podium II» in der Aula Uettligen
- Mittwoch 11. Mai, 19.00 Uhr: «Podium III» in der Primarschule Herrenschwanden
- Donnerstag 12. Mai, 11.00 Uhr/13.30 Uhr: «Schule voll Musik» in der Primarschule Wohlen und 19.00 Uhr: «Rhythms & Grooves». Konzert der Schlagzeugklasse von Marcel Roth im Kipferhaus in Hinterkappelen
- Freitag 13. Mai, 19.30 Uhr: «Wind-Power». Konzert der Bläser- & Starterband im Kipferhaus in Hinterkappelen
- Samstag 14. Mai, 10.00–13.00 Uhr: «Haus voll Musik». Sehen, hören und ausprobieren in der Musikschule in Hinterkappelen
- Sonntag 15. Mai, 17.00 Uhr: Lehrerkonzert mit Dominique Derron, Aloïs Jolliet und Daniel Schädeli im Kipferhaus in Hinterkappelen

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist kostenlos. Weitere Informationen unter: www.musikschule-regionwohlen.ch

Raphael Ophaus, Musikschulleiter

Schwingfest in Murzelen wird zum Schwimmfest

Die Gemeinde Wohlen bietet mit ihrer schönen und ausschweifenden Landschaft und der Lage der Dörfer gute Voraussetzungen für grössere Anlässe. Im Sommer 1996 konnte somit bei der Schulanlage Murzelen das Mittelländische Schwingfest stattfinden.

Mit viel Mannes- und Frauenkraft wurde vor, hinter und im Schulhaus alles vorbereitet, was es für ein grossartiges und beschwingtes Fest brauchte. Die Sägemehlkreise mit den Zuschauerampen wurden auf dem Feld hinter dem Schulhaus vermessen, angelegt und aufgebaut. Die Turnhalle wurde in einen riesigen Gabentempel verwandelt. Festzelte, Unterstände, WC-Anlagen sprossen auf dem Areal wie Pilze aus dem Boden.

Pünktlich zum Festbeginn starteten die ersten Schwinger mit ihren Kämpfen und gleichzeitig setzte ununterbrochener Starkregen ein, welcher dem Fest seinen Stempel aufsetzte. Das Schwingfest wurde in den Medien zum Schwimmfest umbenannt, der Siegermuni musste Hals über Kopf in die Turnhalle gerettet werden, das Sägemehl wurde zu einer klebrigen, unangenehmen Masse, die noch wochenlang auf dem ganzen Areal ihre Spuren hinterliess.

Trotz der widrigen Umstände liessen sich die Schwinger und die Organisatoren nicht beirren und setzten alles daran, das Fest zu Ende zu führen. Den Schlussgang gewann schliesslich Adrian Käser. Stolz nahm er den Siegermuni entgegen und der Regen machte endlich der Sonne wieder Platz.

Im nächsten Jahr steht auch ein Grossanlass an: Das mittelländische Turnfest vom 3. bis 11. Juni 2023 in Säriswil.

Therese Muri, Kulturkommission Wohlen

Die Sägemehlkreise und Tribünen in Murzelen.
(Fotoarchiv Wohlen)



Adrian Käser mit seinem Siegermuni.
(Fotoarchiv Wohlen)





Gemeinde Wohlen

Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen
Telefon 031 828 81 11, Fax 031 822 10 45
info@wohlen-be.ch

www.wohlen-be.ch